



Uwe Kekeritz
Mitglied des Deutschen Bundestages

Vorsitzender des Unterausschusses Gesundheit in Entwicklungsländern
Mitglied im Ausschuss für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung
Sprecher für Gesundheit in Entwicklungsländern der
Bundestagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Wahlkreisbüro Fürth
Mathildenstr. 24
90762 Fürth
Telefon: +49 911 660 7151
Fax: +49 911 660 7152
Mail: Uwe.Kekeritz@wk.bundestag.de

Uwe Kekeritz MdB, Wahlkreisbüro Fürth, Mathildenstr. 24, 90762 Fürth

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr
und Technologie
Herrn Staatsminister
Dr. Martin Zeil
80525 München

Fürth, 19. April 2010

S-Bahn-Verschwenk Fürth, Appel für alternative Trassierung entlang der Bestandsstrecke

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

ich wende mich in meiner Funktion als Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Fürth mit dem dringenden Appell an Sie, die bevorstehende Entscheidung der Staatsregierung über den Verlauf der S-Bahn-Trasse im Fürther Norden, gemäß den Vorstellungen der Stadt Fürth und ihrer Bürgerinnen und Bürger zu treffen.

Die Argumente gegen die bestehende Planung eines Verschwenks der Trasse durch das Knoblauchsland sind hinlänglich auch Ihrem Hause bekannt, sodass ich auf eine neuerliche Darstellung an dieser Stelle verzichten darf. Den entsprechenden inhaltlichen Standpunkt der Fürther Stadtspitze und – parteiübergreifend und einstimmig – des Fürther Stadtrates sowie des örtlichen Aktionsbündnisses „Pro S-Bahn ohne Verschwenk“ mache ich mir hingegen voll und ganz zu eigen.

Zu den seit langem bestehenden sachlichen Argumenten tritt mit den jüngsten Gutachten des TÜV Rheinland im Auftrag der Stadt Fürth und des Ingenieurbüros Vieregg-Rössler im Auftrag der Grünen Fraktion im Bayerischen Landtag zudem das Kostenargument. Nicht nur in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise ist eine sparsame Verwendung der Steuergelder geboten, wie auch Sie stets und zu Recht betonen. Mit der Umsetzung des geplanten Verschwenks würde den Belangen der Fürther Bürgerinnen und Bürger im Norden der Stadt nach einem wohnortnahen ÖPNV-Angebot zum einen nicht im gebotenen Maß entsprochen. Zum anderen käme diese Variante die Gemeinschaft der Steuerzahler auch noch teurer zu stehen. Die von der Stadt Fürth vorgeschlagene Alternative der Trassierung entlang der Bestandsstrecke spart der öffentlichen Hand hingegen 3 Mio. Euro.

Wie ich der Nürnberger Zeitung vom vergangenen Wochenende entnehmen musste, liegt Ihrem Haus das Gutachten des Ingenieurbüros Vieregg-Rössler noch nicht vor. Ich erlaube mir daher, Ihnen dieses beizulegen.



Sehr geehrter Herr Zeil, das Heft des Handelns und die Verantwortung liegt bei Ihnen. Als Staatsregierung im Allgemeinen und als Verkehrsminister im Besonderen. Einzig der Freistaat Bayern hat letztlich darüber zu befinden, wie die Trassierung dieses Nahverkehrsprojekts verlaufen soll. Die Deutsche Bahn als Bauträger sieht das Vorhaben emotionslos und baut jene Variante, die bei ihr bestellt wird, so die fast wörtliche Aussage des zuständigen Projektleiters gegenüber meinem Büro. Dem Bund als Finanzier des Vorhabens über das GVFG ist im Hinblick auf die konkrete Ausgestaltung der Maßnahme ebenfalls die Einflussnahme verwehrt.

Das Gebot der Vernunft lässt nach reiflicher Überlegung nur den Schluss zu, auf den Verschwenk zu verzichten und für den Planungsabschnitt auf eine Trassierung entlang der Bestandsstrecke zu setzen. Diese, Ihre, politische Entscheidung muss nun endlich getroffen werden. Im Sinne der Bürgerinnen und Bürger vor Ort, der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler im ganzen Land sowie des raschen Baus der S-Bahn in Richtung Erlangen und Bamberg. Eine zusätzliche Verzögerung sowie weitere Kosten durch eine mögliche und in meinen Augen gerechtfertigte Klage der Stadt Fürth gegen den Verschwenk, könnten damit außerdem vermieden werden.

Gute und bürgernahe Politik zeichnet sich – über die Parteigrenzen hinweg – dadurch aus, dass sie auf veränderte Rahmenbedingungen angemessen reagiert. Die ursprüngliche Planungsgrundlage für den Verschwenk – ein gemeinsamer Gewerbepark der Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen – wird nicht realisiert. Folgerichtig kann und muss der nunmehr unsinnige Verschwenk entfallen. Der Bundesverkehrsminister hat mit seiner Entscheidung, alte Verkehrsschilder weiterhin gültig zu belassen, auf anschauliche Weise die auch im Fürther Fall gebotene Flexibilität bewiesen. Zeigen auch Sie, werter Kollege Zeil, Vernunft und Einsicht und verhindern sie den S-Bahn-Verschwenk im Fürther Norden zu Gunsten eines Ausbaus der Bestandsstrecke.

Angesichts der Bedeutung dieses Themas erlaube ich mir, die Öffentlichkeit vom Inhalt dieses Schreibens in Kenntnis zu setzen.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort und Entscheidung zu Gunsten der Bestandsstrecke verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Uwe Kekeritz MdB